Sonntag, den 2. Februar 1936
Nr. 32 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 25 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Repressivmaßnahmen gegen Deutschland

wegen der Nichtbezahlung der Transitschulden. — Einschränkung des Korridor-Transitverkehrs.

Wie wir dieser Tage berichteten, betragen die Schulden des Deutschen Reiches bei der polnischen Eisenbahn für den Transitverkehr durch Pommerellen etwa 60 Millionen Zloty. Diese Schuld wachse monatlich um etwa 7 Millionen Zloty. Außer diesem normalen Transitverkehr bestand über den Korridor noch ein sehr lebhafter zusätzlicher Verkehr, der in in verschiedenen Fahrten zu nationalsozialistischen Tagungen, Feiern usw. bestand. Für diesen zusätzlichen Verkehr schuldet Deutschland an die polnische Eisenbahn für die letzten 11 Monate noch weitere 30 Millionen Zloty. Die deutschen Schulden sind in einem Abkommen zwischen dem Verrechnungsbüro der PKP in Bromberg und der Direktion der Reichsbahnen in Frankfurt a. O festgestellt worden.

Angesichts dieser Lage der Dinge wurde polnischerseits zu Gegenmaßnahmen gegriffen, indem das Verkehrsministerium eine Einschränkung des deutschen Transitverkehrs durch den Korridor angeordnet hat. Und zwar wurden ungefähr 40 Prozent der Transitzüge aus dem Deutschen Reiche nach Ostpreußen über das polnische Korridorgebiet polnischerseits eingestellt.

Diese Frage wurde schon bei den kürzlichen Haushaltsberatungen in der Sejmkommission erörtert, wobei die Regierung aufgefordert wurde, die inzwischen bereits getroffenen Gegenmaßnahmen gegen Deutschland zu ergreifen.

Diese polnische Maßnahme hat bereits Deutschland veranlaßt, hier einzurenken. **Und zwar hat man sich deutscherseits an Polen mit dem Vorschlag gewandt, Verhandlungen über die Regelung der Transitfragen zu beginnen, wobei die deutschen Stellen außerdem mitteilten, daß sie von sich aus den Zugverkehr durch den Korridor abbauen werden.**

•

Obige Meldung besagt viel: Die Tatsache, daß Deutschland sich aus Devisengründen genötigt sieht, den Zugverkehr durch den Korridor abzubauen, ferner daß Deutschland nicht in der Lage ist, die bisher bei Polen entstandenen Schulden in der relativ geringen Höhe von 60 Millionen Zloty, also etwa 28 Millionen RM, abzudecken und monatlich die laufenden Zahlungen von 7 Millionen Zloty oder noch nicht 3½ Millionen RM zu leisten, sind eine neue sehr eindringliche Demonstration der Devisenschwierigkeiten Deutschlands.

Die Terrorakte — ein Werk der Nationalisten.

Nicht nur die Sprengstoffanschläge und Geschäftsdemolierungen, auch die Profanierung der Kirche bei Tschenstochau.

Den Polizeibehörden ist es gelungen, Terroristengruppen, die Sprengstoffanschläge verübten und Demolierungen von Geschäften vornahmen, auszuheben. Es hat sich erwiesen, so wie angenommen wurde, daß die letzten terroristischen Anschläge in verschiedenen Städten Polens von polnischen Nationalisten verübt wurden, die sich besonders dafür organisierten.

In Lodz wurden 22 Personen verhaftet, von denen 20 an den Anschlägen direkt beteiligt waren. Die Mehrzahl der Verhafteten gehört zur „Nationalen Partei". Der gestrige Polizeibericht besagt, daß es den Untersuchungsbehörden gelungen sei, alle Beteiligten an den Petardenanschlägen in Lodz habhaft zu werden und den Gerichtsbehörden zur Verfügung zu stellen; fast alle Verhafteten sind Mitglieder der „Nationalen Partei".

In Otwock bei Warschau wurden Verhaftungen im Zusammenhang mit dem wiederholten Einschlagen von Fensterscheiben in Geschäften vorgenommen. 9 Personen, die der Radikalen Nationalen Organisation (ONR) angehören sollen, sind dem Untersuchungsrichter zugeleitet worden.

Die halbamtliche Agentur „Iskra" meldet, daß es den Untersuchungsbehörden gelungen ist, den Akt der Profanierung und des Diebstahls in der katholischen Kirche in Truskolasy im Kreise Tschenstochau aufzuklären. Die Tat, die große Empörung hervorgerufen hat, verübte ein gewisser Walenty Mlynarczyk, der bei seinem Bruder, dem Kirchendiener, wohnt. Der Täter ist ein Anhänger der „Nationalen Partei" und sein Bruder sogar Mitglied dieser Partei. Der Täter ist geständig. Er wurde verhaftet und zur Disposition der Staatsanwaltschaft gestellt.

In Kattowitz wurden in der Nacht zum Sonnabend in einer Reihe von jüdischen Geschäftslokalen die Schaufensterscheiben mit schwarzer Farbe beschmiert.

Ein origineller Antrag zur Hebung des Schnapsverbrauchs in Polen.

Emerituren für verarmte Alkoholiker.

Mit einem originellen, eines gewissen Sarkasmus nicht entbehrenden Projekt trat in der Freitagssitzung der Haushaltskommission des Sejm bei der Beratung des Haushalts des Spiritusmonopols der oberschlesische Abgeordnete Pietrzak aus Siemianowitz hervor. Und zwar ist im Haushalt des Spiritusmonopols u.a. eine zwar kleine Summe zur Bekämpfung des Alkoholismus aufgestellt. Dies ist aber ein ganz offensichtlicher Paradox, indem doch das Spiritusmonopol gerade aus dem Alkoholgenuß seine Einnahmen schöpft und doch nicht geringe Anstrengungen gemacht werden, um den Alkoholgenuß im Lande zu heben. Auf diesen Widersinn im Haushalt wies nun der Abg. Pietrzak hin und beantragte, man möge statt der Position für Bekämpfung des Alkoholismus einen Emeritalfonds schaffen, aus welchem Trinkern, die einmal vermögend waren, aber infolge übermäßigen Alkoholgenusses verarmt sind und nunmehr nichts mehr zum Leben haben, eine Rente aus den Mitteln des Spiritusmonopols zugestehen, weil sie ja ihr ganzes Vermögen dem Staatsschatze zukommen ließen (!).

Der Antrag des Abg. Pietrzak soll von den anwesenden Vertretern des Spiritusmonopols und der Regierung mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden sein.

Der Abg. Pierzak dürfte durch seinen Antrag wirklich „berühmt" werden und erweist sich zweifellos als würdiges Glied des Lagers der „moralischen Sanierung". Die Annahme seines Antrages würde gewiß das allerbeste Mittel zur Hebung des Schnapsverbrauchs in Polen sein.

Der Unsinn der Feuerzeugbesteuerung.

Wie unsinnig und undurchführbar manche Verordnungen sein können, beweist die Verordnung über die Besteuerung der Feuerzeuge in Polen, für welche die Steuer bekanntlich 10 Zloty beträgt. Und zwar ging aus der Debatte in der Haushaltskommission über die Staatsmonopole hervor, das im ganzen Jahre 1935 hindurch in ganz Polen insgesamt nur 94 Feuerzeuge abgestempelt und besteuert wurden.

Danzig und der Völkerbund

Während wohl die gesamte Auslandspresse die scharfe Verurteilung des Naziregimes in der Freien Stadt Danzig feststellt, merkt man dies in der Nazipresse des Dritten Reiches und der Parteipresse in Danzig herzlich wenig. Es ist angebracht, daß sich der Völkerbund und seine Garanten einmal intensiver mit den Vorgängen in Danzig beschäftigen, wie sie sich gerade jetzt nach dem Genfer Völkerbundsspruch gestalten. Nur schweren Herzens hat der Senatspräsident die Entscheidung des Völkerbundes angenommen und dem Völkerbundskommissar Lester die Durchführung dieser Entscheidungen überlassen. Aber kaum daß Senatspräsident Greiser wieder in Danzig ist, so werden denn auch alle Versuche unternommen, um wieder den Verfassungsbruch fortzusetzen, weil eben wieder einmal der Völkerbund selbst auf halbem Wege stehen geblieben ist und Neuwahlen nicht angeordnet, sondern diese Frage noch offen gelassen hat.

Unsere Leser sind aus der „Volkszeitung" über den Verlauf der Tagung des Völkerbundes unterrichtet, wo die Danziger Konflikte zwischen Opposition und Nazisenat sowie dessen Regime eine entscheidende Rolle gespielt haben. Jeder Völkerbundsfreund wird die Haltung des englischen Außenministers Eden begrüßen und sich darüber hinaus freuen, daß auch der polnische Außenminister eine einwandfreie Haltung einnahm. Ohne die Vermittlung Becks wäre das Urteil über die Danziger Nazis viel entschiedener ausgefallen, aber man hat wieder einmal den „diplomatischen Gepflogenheiten" Rechnung getargen und so kamen die Nazis wieder mit einem blauen Auge davon.

Es muß mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß im Augenblick die Entscheidungen des Völkerbundes gegenüber dem Verfassungsbruch der Nazis in der Freien Stadt Danzig gerade in das Gegenteil umgelogen werden. Die Aufhebung des „Ehrenschutzes" für Mitglieder des Nazismus wird dahin ausgelegt, daß man andere, wirksamere Mittel hat, um eben diesen „Ehrenschutz" doch entgegen der Verfassung weiter zu pflegen, und die Entschädigungen der Beamten, die aus Parteigründen entlassen wurden, wird gleichfalls nachgeprüft und verschoben, also kurz gesagt, die Entscheidungen oder Forderungen des Völkerbundes werden auf diese Art durch Greiser und die Nazis sabotiert. Und hier ist es Aufgabe des Völkerbundkommissars durchzugreifen, um in öffentlicher Erklärung festzustellen, daß Greiser und seine Senatsmitglieder bewußt mit den Völkerbundsentscheidungen Schindluder treiben.

Der Völkerbund hat auf seiner vorletzten Tagung festgestellt, daß die Danziger Naziregierung offenen Verfassungsbruch getrieben hat und ihr Empfehlungen auferlegt, die zu erfüllen waren. Diese Empfehlungen wurden nicht durchgeführt und vor allem, man hat unter Druck auf die Richter in Danzig zwar erreicht, daß diese Fälschungen bei den Wahlen, Terror- und Gewaltakte festgestellt haben, ja sogar Stimmergebnisse abgeändert und der Sozialdemokratie ein Mandat mehr zugesprochen haben, aber sie haben sich nicht entschließen können, die Wahlen für ungültig zu erklären. Wer die Verhältnisse unter dem Naziregime kennt, der wird leider nicht sagen können, daß das Oberste Verwaltungsgericht unbeeinflußt und objektiv das Urteil gefällt hat, es hat eben einen politischen Kompromiß statt eines Rechtsurteils geschaffen. Und der Völkerbund selber hat diese Wahlen nicht für ungültig erklärt, sondern die Sache selbst noch einmal hinausgeschoben.

Die Danziger Opposition weiß, daß sie schließlich ans Ruder kommt, wenn normale Neuwahlen ausgeschrieben und durchgeführt werden. Und im Parteiblatt der Nazis, dem „Vorposten", wird gegenüber der Oeffentlichkeit attestiert, daß sie „in Genf hinten abgerutscht sei", obgleich es einwandfrei feststeht, daß nicht die Opposition, sondern der Nazisenat auf der Anklagebank saß. Diese Fälschung wird nun geduldet und in einem Interview Greisers sogar mehr oder weniger verschämt unterstützt. Die Nazis haben sich die Mehrheit zusammengefälscht, sie haben heute nicht einmal 25 Prozent der Wähler hinter sich. **Es wurde festgestellt, daß nicht der**

Senat der Freien Stadt Danzig die Regierungsgeschäfte führt, sondern daß er von einem von Hitler eingesetzten Gauleiter seine Anordnungen erhält, der tatsächlich die Regierung ausübt. Auch hier hat der Völkerbund versagt, indem er sich nicht dazu aufraffen konnte, die Ausweisung dieses Nazihetzers aus Danzig zu verlangen.

Es muß einmal mit Nachdruck festgestellt werden, daß der Welt mit solchen halben Maßnahmen nicht gedient ist. Wichtig ist vor allem, daß der Danziger Bevölkerung Gelegenheit gegeben wird, selbst zu entscheiden, ob sie die Nazidiktatur noch länger ertragen will. Wir sind uns über die Folgen wohl bewußt, die eine solche Maßnahme vielleicht nach sich ziehen kann, aber das darf nicht hindern, daß der Völkerbund sich entschließt, seinen Willen gegen die Berliner Drahtzieher durchzusetzen. Wir wollen es auch offen aussprechen, daß man in Berlin die Lacher auf seine Seite hat, wenn man das Nachgeben des Völkerbundes gegen den Nazismus auf Schritt und Tritt beobachten kann. Es ist an der Zeit, daß die Danziger Bevölkerung der ganzen Welt bezeugen kann, daß sie dieses Naziregime verurteilt und durch Neuwahlen beweist, daß der Nationalsozialismus in der Freien Stadt Danzig abgewirtschaftet hat. Und je eher dies geschieht, um so besser für die Menschheit.

Die falschen Rücksichten, die man heute gegenüber dem Nazismus im Dritten Reich und seinen Ablegern eingenommen hat, haben nicht den gewünschten Erfolg gebracht, sondern im Gegenteil zur Festigung der braunen Herrschaft beigetragen. Und darum muß der Völkerbund jetzt etwas energischer vom Danziger Senat die Durchführung der „Empfehlungen" fordern, damit endlich bewiesen wird und die Danziger Bevölkerung es einsieht, daß der Völkerbund wirklich als Garant der Danziger Verfassung auftritt. Gerade jetzt, wo seine Entscheidungen wieder umgelogen werden, ist es an der Zeit, ein offenes Wort zu sprechen, wenn nicht der Völkerbundskommissar Lester selbst durch die Nazis als komische Figur hingestellt werden soll.

Der Völkerbund hat manche Position durch seine Entscheidungen auf halbem Wege verloren. Er kann seinem Namen und der Institution eine feste Grundlage schaffen, wenn er sich entschließt, seinen Entscheidungen auch die Durchführung zu verschaffen. Oder er wird in der Welt nicht mehr ernstgenommen.

Warschauer Straßenbahn- und Autobusangestellte treten in den Streik.

Am morgigen Montag werden die Angestellten der Warschauer Straßenbahn und Autobusse die Arbeit nicht aufnehmen, und zwar zum Protest gegen die doppelte Einkommensteuer und gegen die Verminderung der bisherigen Bestimmungen der Emeritalversicherung.

Aus demselben Grunde finden zur Zeit zahlreiche Protestaktionen in staatlichen Betrieben statt.

Widersprechende Frontberichte.

Addis Abeba, 1. Februar. Nach einem Bericht der abessinischen Heeresleitung ist die große Schlacht im Tembien-Gebiet an der Nordfront, die am 21. Januar begann, am Freitag endgültig zu Ende gegangen. Die Schlacht habe zur Vernichtung der gesamten Schwarzhemdendivision „28. Oktober" geführt, wobei die Abessinier eine große Beute an Kriegsmaterial gemacht haben.

Rom, 1. Februar. In zuständigen italienischen Kreisen wird die abessinische Meldung über die Aufreibung der Schwarzhemdendivision als nicht der Wahrheit entsprechend hingestellt; die Division „28. Oktober" habe den Feind im Bergpaß Barieu erfolgreich aufgehalten.

Prüfung der Sanktionsmaßnahmen.

Genf, 1. Februar. Die Sachverständigen des 18ner-Ausschusses der Sanktionskonferenz haben am Sonnabend ihren Bericht über die Durchführung der Sühnemaßnahmen fertiggestellt. Der Ausschuß hat die gesetzgeberischen Maßnahmen der 52 an den Sühnemaßnahmen teilnehmenden Länder nachgeprüft. Dabei wurde festgestellt, daß erhebliche Lücken nur noch in Südamerika bestehen, und zwar in Peru, Guatemala, Panama, Venezuela, Nicaragua, Uruguay und Argentinien. Alle diese Länder haben jedoch den meisten Vorschlägen grundsätzlich zugestimmt und zum Teil Maßnahmen zu ihrer Durchführung eingeleitet. Schwierigkeiten für die Durchführung bestehen in den spanischen Kolonien in Marokko, insbesondere in der Tanger-Zone und auf Spitzbergen.

In der Freitagssitzung wurde vorgeschlagen, die Bestimmungen über italienische Erzeugnisse, die außerhalb Italiens eine Verarbeitung oder Veredelung erfahren haben, abzuändern. Gegenwärtig gilt eine Ware dann nicht als italienisch, wenn seit ihrer endgültigen Absendung aus Italien mindestens 25 v. H. ihres Veredelungswertes auf Verarbeitungen außerhalb Italiens zurückzuführen sind. Dieser Prozentsatz soll auf 75 v. H. erhöht werden, um eine Umgehung des Verbots durch italienische Preisherabsetzungen zu erschweren.

•

In Italien wurde einer Meldung des „News Chronicle" zufolge ein Dekret veröffentlicht, nach dem alle Silbermünzen eingezogen werden sollen. Damit werden die 5-, 10- und 20-Lire-Stücke aus dem Verkehr gezogen. Da die Verfügung keinen Neudruck entsprechender Papiernoten vorsieht, bleiben als Kleingeld nunmehr 1- und 2-Lire-Stücke und 10-Lire-Noten übrig, wodurch eine plötzliche Knappheit an Kleingeld eintreten dürfte.

Milliardenkredite für die Sowjetunion

von seiten Frankreichs und Englands.

Paris, 1. Februar. Zwischen dem Außenkommissar der Sowjetunion **Litwinow** und dem französischen Außenminister **Flandin** fand heute eine Unterredung statt. Ueber den Inhalt der Unterredung haben weder Flandin und Litwinow irgendwelche Erklärungen abgegeben.

In französischen Kreisen verlautet, daß sich die Aussprache auf allgemeinem Gebiet bewegt habe. Sicher werde Außenminister Flandin Litwinow bestätigt haben, daß die französische Kammer am 11. Februar in die Aussprache über die Ratifizierung des **französisch-sowjetrussischen Paktes** eintreten werde.

Außerdem dürften die bereits eingeleiteten Verhandlungen erörtert worden sein, auf Grund deren **Sowjetrußland Kredite für Bestellungen bei der französischen Industrie erhalten solle. Diese Kredite sollen von einem Kreditversicherungsmechanismus garantiert werden.**

Die beiden Außenminister dürften dann, wie es weiter heißt, die Eindrücke ihres gemeinsamen Londoner Aufenthalts ausgetauscht und dabei auch die Frage der **kollektiven Sicherheit** in Europa behandelt haben. Die gestrige Erklärung Sarrauts seien ein ausreichend deutliches Zeichen für die Aufrechterhaltung der überlieferten Richtungspunkte der internationalen Betätigung Frankreichs.

Hinsichtlich der Kreditfrage weiß die „Liberte" von einem Plan zu berichten, wonach **die französische Regierung die Garantie für einen Bankenvorschuß in Höhe von einer Milliarde Franken für die Sowjetunion übernehmen soll.**

London, 1. Februar. Es verlautet in englischen Kreisen, daß in den Unterredungen des Außenkommissars **Litwinow** mit englischen Staatsmännern die **Kreditverhandlungen**, die schon seit längerer Zeit zwischen England und der Sowjetunion schweben eine nicht unwesentliche Rolle spielten. Es verlautet hier, daß Baldwin und Eden für die Gewährung eines **großen Kredits von 50 bis 75 Millionen Pfund Sterling an die Sowjetunion gewonnen sind und daß Schwerindustrie und Schiffahrt gleichfalls für sie eintreten, abgesehen von der Arbeiterpartei.**

Dagegen sollen Schatzkanzler Chamberlain und mehrere Großbanken Bedenken geäußert haben und sich dabei auf die Dominions berufen haben, die angeblich aus weltpolitischen Gründen gegen die Kreditgewährung an die Sowjetunion gestimmt sind.

Englisch-französisch-russische Front.

Berlin stark beunruhigt.

Großes Aufsehen haben allgemein der Empfang Litwinows bei König Eduard und seine beiden Unterredungen mit Eden hervorgerufen, auch in Berlin. Die **Annäherung** zwischen **England** und **Sowjetrußland**, die man in Berlin für einen Wunsch Edens hält, sieht man in Kreisen des Hitler-Regimes sehr ungern.

Nun kam die Unterredung Flandins mit Litwinow, wobei u. a. die Organisierung der „kollektiven Sicherheit in Europa" besprochen wurde. Die Politik der Moskauer Regierung in der Sicherheitsfrage ist gegenwärtig ausschließlich auf die Ausarbeitung eines **allgemeinen und kollektiven Sicherheitssystems** im Rahmen des Völkerbundes gerichtet. In sowjetrussischen Kreisen beglückwünsche man sich, daß das französisch-sowjetrussische Abkommen demnächst ratifiziert werden wird. Der Vertreter Sowjetrußlands habe den Eindruck gewonnen, daß die Ansichten Edens und Flandins einander sehr ähnlich seien.

In Berliner politischen Kreisen ist man über diese Unterredungen stark beunruhigt, weil sie auf eine enge englisch-französisch-russische Zusammenarbeit hinzielen.

Tagung des Vollzugsausschusses von Großrußland.

Moskau, 1. Februar. Nachdem die Tagung des Hauptvollzugsausschusses der gesamten Sowjetunion vor kurzem beendet worden ist, begann am Sonnabend die Tagung des Vollzugsausschusses von RSSR, also des europäischen Rußlands ohne die nationalen Republiken. Auf dem Tagungsprogramm des Vozugsausschusses (WZJK) stehen innerpolitische und wirtschaftliche Fragen.

Aus dem Dritten Reich.

Geringere Löhne und Ernährungsschwierigkeiten.

In einer Uebersicht über die Textilkonjunktur berichtete die „**Frankfurter Zeitung**", daß in einer ganzen Reihe von Branchen der Textilindustrie erheblich verkürzt gearbeitet wird. Statt der für eine große Anzahl von Betrieben wegen der **Rohstoffschwierigkeiten** gesetzlich vorgesehenen 30-Stunden-Woche wird sehr häufig nur 24 Stunden und noch weniger gearbeitet. Diese ungünstige Lage ist aus dem Rückgang der deutschen Ausfuhr und aus dem Rückgang des inländischen Verbrauchs hervorgegangen. In dem Artikel wird darüber gesagt:

„Die Absatzentwicklung für Textilien ist also insgesamt wenig günstig . . . Der unzureichende Absatz kann wohl nur zum Teil mit den Hamsterkäufen des Vorjahres erklärt werden . . . Auf die tieferen Ursachen der Entwicklung ist hier schon hingewiesen worden. Zwar ist das gesamte Arbeitseinkommen ständig gestiegen, **aber in vielen Fällen haben sich die Nettobezüge der einzelnen Lohn- und Gehaltsempfänger eher verringert und Preissteigerungen auf Teilgebieten, besonders in der Ernährung, haben die Kaufmöglichkeiten eingeengt . . .**"

Wenn bisher in ausländischen Zeitungen auf die Tatsache der Lohnsenkung aufmerksam gemacht wurde, ist das stets als eine Hetze abgetan worden. Wenn sich jetzt ein reichsdeutsches gleichgeschaltetes Blatt zu diesem Eingeständnis durchringt, so ist das ein bemerkenswertes Ereignis.

Der reichsdeutsche Zeitungsfriedhof.

Offiziellen Statistiken zufolge sind im Jahre 1935 in Deutschland 1592 Zeitschriften und Revuen und im Jahre 1934 3298 **eingegangen. In zwei Jahren stellten also 43 Prozent aller im März 1933 in Deutschland erschienenen Presseprodukte ihr Erscheinen ein.**

Zwar sind neue nationalsozialistische Zeitschriften entstanden, aber ihre Zahl in den zwei vergangenen Jahren betrug nur 2249. Auch das Interesse der Leser für die gleichgeschaltete Presse sinkt immer weiter, was aus den Post-Zeitungs-Sendungen im Laufe der letzten drei Jahre ersichtlich ist.

Ende Dezember 1935 stellten 20 deutsche Tageszeitungen ihr Erscheinen ein. Auch das Inseratengeschäft beträgt kaum noch die Hälfte seines Standes von 1933.

Unterbundene Freiheit der Auslandsjournalisten.

Auf der Generalversammlung des Vereins der Auslandspresse in Berlin wurde vom Vorstand erklärt, daß auch im vergangenen Jahre in zahlreichen Fällen bei Verhaftungen, Ausweisungen und Haussuchungen, die ausländischen Journalisten gegenüber zur Anwendung kamen, interveniert werden mußte. Trotz den Bemühungen des Vereins gelang es bei fünf Mitgliedern nicht, die **Ausweisung zu verhindern. Ein weiterer Aufenthalt der Betroffenen in Deutschland wurde von den zuständigen** Stellen von Bedingungen abhängig gemacht, die weder die Korrespondenten noch deren Redaktionen annehmen konnten. Der bisherige Vorsitzende des Vereins, der Chefkorrespondent der Associated Preß, Lochner, der einstimmig wiedergewählt wurde, erklärte, stets für die Freiheit der Pressevertreter eintreten zu wollen und allen bedrängten Kollegen beizustehen.

England verlängert Schulpflicht.

London, 1. Februar. Im Unterhaus wird bald nach der Wiederaufnahme der Sitzungen ein Gesetzesentwurf über die Verlängerung der Schulpflicht von 14 auf 15 Jahre durchberaten werden. Das diesbezügliche Gesetz würde am 1. August 1939 in Kraft treten. Ausnahmen würden nur zulässig sein, falls die Ortsbehörden der Ansicht sind, daß die betreffende jugendliche Person bereits mit 14 Jahren eine geeignete Beschäftigung findet.

Das Urteil in „Morro Castle"-Prozeß.

Noch in guter Erinnerung ist die grausige Brandkatastrophe des amerikanischen Passagierdampfers „Morro Castle" mit ihren zahlreichen Opfern an Menschen. Nun fällte das Bundesgericht in Neuyork im „Morro Castle"-Prozeß das Urteil. Wegen verbrecherischer Fahrlässigkeit erhielten der Chefingenieur Abbott 4 Jahre Gefängnis, der stellvertretende Kapitän Warms 2 Jahre Gefängnis, der leitende Direktor der New York und Cuba Mail Steamship Co. Henry Cabaud, ein Jahr Gefängnis und 5000 Dollar Geldstrafe mit Strafaufschub für die Gefängnishaft. Die Schiffahrtsgesellschaft wurde zur Höchststrafe von 10 000 Dollar verurteilt.

Grauenhafter Familien-Selbstmord.

In grauenhafter Weise hat der Arbeitslose Mat Braid aus Fort Wane im Staate Indiana seine ganze Familie und sich selbst ums Leben gebracht. Er hatte neun Kinder, deren jüngstes ein Jahr alt war, und seine Frau erwartete das zehnte Kind. Braid mietete ein Auto, verstaute darin die Frau und die Kinder und fuhr los. Bei einer Eisenbahnüberquerung machte er kurz vor dem heruntergelassenen Schlagbaum halt. Als der Zug in unmittelbarer Nähe war, gab er plötzlich Vollgas, durchbrach die Sperre und traf im gleichen Augenblick wie die Lokomotive auf dem Gleis ein. Der Zusammenprall war entsetzlich. Sämtliche elf Personen sind im Augenblick getötet worden.

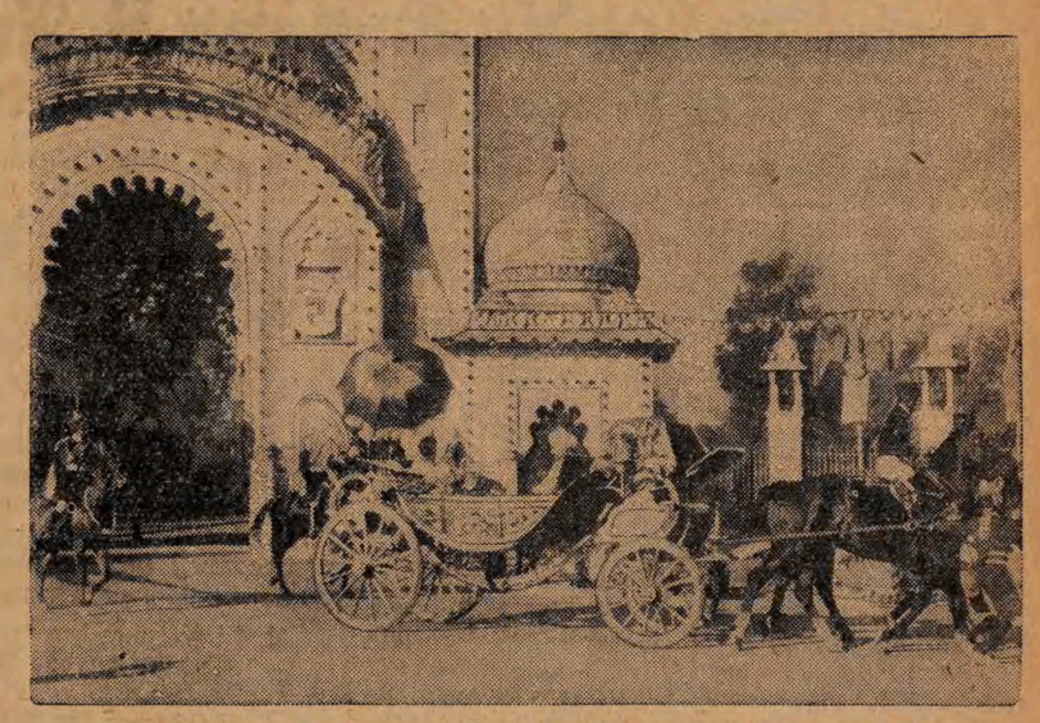
Schaurige Entdeckung auf einem Kirchenboden.

Seit einiger Zeit war auf der zum Boden führenden Treppe der Kirche in Ogrodzieniec bei Sosnowice ein übler Geruch bemerkbar. Als die Polizei endlich nachforschte, fand man auf dem Boden zwei Särge, in denen die halbverwesten Leichen von kleinen Kindern lagen, ferner zahlreiches Diebesgut.

Es stellte sich heraus, daß der Küster Mitglied einer Verbrecherbande war.



Kriegsgewinnler werden vernommen. Der amerikanische Milliardeur, Großbankier und Rüstungsunternehmer (rechts auf dem Bilde) und seine Teilhaber Lamont (links) und Whitney vor der Untersuchungskommission des Kongresses; es wurden riesige Kriegsgewinne festgestellt.



Diamantenes Regierungsjubiläum des Maharadschas von Baroda. Der Maharadscha Geaekwar von Baroda beging dieser Tage mit großen Festlichkeiten das sechzigjährige Jubiläum seiner Thronbesteigung. Er war 12 Jahre alt, als er den Thron bestieg. Das Bild zeigt den Maharadscha von Baroda in seinem goldenen Wagen beim Verlassen des Palasthofes auf dem Wege zur Jubiläumsfeier.

Lodzer Tageschronik.

Arbeitskürzung beim Bassinbau in Budy-Stoki.

Von den beim Bau des städtischen Wasserbassins in Budy-Stoki beschäftigten Arbeitern sollten, wie berichtet, 150 Mann entlassen werden. Die Arbeiter erklärten sich mit diesen Entlassungen nicht einverstanden und drohten, in den Streik zu treten, falls die Kündigungen nicht zurückgezogen werden, indem sie darauf hinwiesen, daß ihnen die Stadtverwaltung versprochen hat, bei diesen Arbeiten alle Arbeiter den ganzen Winter über zu beschäftigen. Die Arbeiterverbände leiteten bei der Stadtverwaltung die entsprechenden Schritte ein und es gelang auch, eine beide Seiten befriedigende Einigung zu erzielen. Und zwar einigte man sich darauf, daß die vorhandene Arbeit aufgeteilt werden wird, indem die Arbeiter an drei Tagen in der Woche arbeiten werden. Die Einschränkung der Arbeiten beim Bau des Wasserbassins wurde wegen des Mangels an Mitteln vorgenommen.

Beilegung eines Okkupationsstreiks.

Wie berichtet, sind die Arbeiter der Billardfabrik „Wega", 6. Sierpnia 47, in den Okkupationsstreik getreten, weil sie sich mit der Entlassung eines Teiles der Arbeiter nicht einverstanden erklärten. In dieser Angelegenheit intervenierte bei der Firma der Metallarbeiterverband. Es gelang, den Konflikt beizulegen, indem sich die Firma bereit erklärte, alle Arbeiter weiter zu beschäftigen, wobei jedoch nur an drei Tagen in der Woche gearbeitet werden wird.

Der Konflikt in der Firma Babad.

In der Fabrik von Babad, Wolczanska 239, ist es, wie berichtet, zwischen der Fabrikleitung und den Arbeitern zu einem Konflikt gekommen, weil die Firma den Arbeitern die Entschädigung für unverschuldeten Stillstand nicht auszahlen will, den Lohntarif nicht einhält usw. Die Arbeiter haben die Angelegenheit nunmehr dem Arbeitsinspektor übergeben, der für diese Woche eine Konferenz angekündigt hat.

Besitzer von Autobusunternehmen zur Verantwortung gezogen.

Wie berichtet, hat das Arbeitsinspektorat auf Grund einer Intervention des Chauffeurverbandes eine Kontrolle der Arbeitsverhältnisse der auf den Autobussen beschäftigten Chauffeuren durchgeführt. Die Kontrolle ergab, daß die vom Verband erhobenen Anklagen im allgemeinen zutreffen. Es erwies sich, daß die Autobuschauffeure in der Regel 12 bis 16 Stunden täglich arbeiten müssen usw. Angesichts dessen wurden gegen mehrere Autobusunternehmer Strafprotokolle verfaßt.

Aufklärung zum Mietszinsdekret.

Da bei manchen Lesern unserer Zeitung noch immer Unklarheiten über das Mietszinsdekret bestehen, was aus Anfragen zu ersehen ist, erläutern wir nochmals, daß der Mietsnachlaß bei Privatwohnungen wie auch bei gewissen Handels- und Gewerbelokalen von der Vorkriegsmiete zu erfolgen hat. In den Fällen, wo der Hausbesitzer vor Erscheinen des Dekrets bereits freiwillig die Miete herabgesetzt hat, kann der dekretierte Mietsnachlaß nur von der sogenannten Vorkriegsmiete angewandt werden. Ist jedoch der Vorkriegszins strittig gewesen und dann vom Gericht (Urzond Rozjemczy) festgestellt worden, so wird der Mietsnachlaß von der neuen festgesetzten Mietsgrundlage errechnet.

Propagandawoche der Antialkoholliga.

Auf Bemühen der Polnischen Antialkohol-Liga wird in der Zeit vom 1. bis 8. Februar im ganzen Lande eine Propagandawoche gegen den übermäßigen Alkoholgenuß durchgeführt werden. Auch in Lodz werden aus diesem Anlaß verschiedene Vorträge usw. gehalten werden.

Eine geheimnisvolle „Schwarze Hand" treibt ihr Unwesen.

In den letzten Tagen haben verschiedene Meister und technische Leiter hiesiger Fabrikanten Drohbriefe erhalten in welchen sie mit Terror und dem Tode bedroht werden für den Fall, daß in den von ihnen geleiteten Betrieben Arbeiterentlassungen vorgenommen werden sollten. Die betreffenden Schreiben enthalten zum Schluß eine aufgezeichnete schwarze Hand. Es sind auch schon Fälle eingetreten, daß die Drohungen in die Tat umgesetzt wurden, indem Fabrikmeister überfallen und durch Messerstiche verletzt wurden. Da dieses Treiben unter den betroffenen Personen begreifliche Unruhe auslöst, haben die Behörden in dieser Hinsicht Nachforschungen angestellt. Es bleibt abzuwarten, ob das Treiben der „Schwarzen Hand" das Ergebnis einer losen Phantasie oder ob sich dahinter tatsächlich irgendeine Organisation birgt.

Boykottpropaganda gegen deutsche Waren verboten.

Im Zusammenhang mit der Auflösung der sogenannten „Antihitlerkomitees" in Polen haben die Verwaltungsbehörden in Lodz auch die Kontrolle über die einzelnen Kaufmanns- und Industriellenorganisationen verschärft, um innerhalb dieser Organisationen den Warenboykott gegen gewisse Länder nicht zuzulassen. Wie uns hierzu mitgeteilt wird, ist der individuelle Boykott deutscher Waren mit Rücksicht auf den deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag verboten. Demgegenüber ist die Propaganda für den Erwerb von Inlandswaren gestattet, doch darf sich diese Propaganda nicht gegen die Waren bestimmter Länder richten. Alle Personen, die dieser Anordnung nicht Folge leisten werden, werden zur Verantwortung gezogen.

Beim Sturz auf der Straße ein Bein gebrochen.

In der Limanowskistraße glitt die 58jährige Felicja Kramer, wohnhaft Szpitalna 5, aus und stürzte so unglücklich hin, daß sie ein Bein brach. Die Verunglückte mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

Ein Selbstmord, zwei Selbstmordversuche.

In ihrer Wohnung in der Kilinskistraße 113 verübte gestern die 33jährige Machla Harcygier Selbstmord, indem sie eine größere Menge Sublimat zu sich nahm. Da die Verzweiflungstat erst spät bemerkt wurde, erwies sich jede Hilfe als zu spät. Als die Rettungsbereitschaft am Orte eintraf, konnte nur noch der Tod der Lebensmüden festgestellt werden.

Im Torwege des Hauses Cegielnianastraße 15 trank der obdachlose 22jährige Josef Hulkiewicz in selbstmörderischer Absicht Brennspiritus. Der Lebensmüde wurde wegen seines ernstlichen Zustandes ins Radogoszczer Krankenhaus überführt.

In ihrer Wohnung in der Milastraße 73 unternahm die arbeitslose 28 Jahre alte Petronela Widzunska einen Selbstmordversuch, indem sie Sublimat trank. Die Lebensmüde wurde von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein.

Blutige Abrechnung zwischen Konkurrenten.

In der Targowastraße kam es zwischen den Händlern Zygmunt Maskiewicz, wohnhaft Kontna 54, und dem Antoni Kostrzewa, Slomiana 3, aus Konkurrenzgründen zu einer Schlägerei. Beide Händler erlitten allgemeine Verletzungen und es mußte zu ihnen die Rettungsbereitschaft gerufen werden. Außerdem hat die Polizei gegen beide ein Protokoll verfaßt.

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Hoffrichter, Kontna 15, geriet der Arbeiter Henryk Leszczynski, wohnhaft Franciszkanska 15, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger der Hand abgerissen wurden. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Ein Bewußtloser auf dem Fahrdamm.

Gestern bei Tagesanbruch fanden Arbeiter auf dem Wege zur Fabrik auf dem Fahrdamm der Wroblastraße einen bewußtlosen Mann liegen, der sich als der 36jährige Stanislaw Kmiec aus dem Hause Janastraße 11 erwies. Der in Kenntnis gesetzte Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei dem Manne 9 Kopfwunden fest und übe führte ihn in besorgniserregendem Zustande nach de Krankenhause. Die eingeleitete Untersuchung ergab, d Kmiec von einem Droschkenkutscher nach seiner Wohnu befördert werden sollte, unterwegs aber auf den Fa damm geworfen, verprügelt und beraubt worden wa Die Polizei hat Nachforschungen nach dem bestialische Droschkenkutscher angestellt. (p)

Fatale Folgen der Unvorsichtigkeit.

Der Einwohner von Nowy-Wionczyn, Gemeinde Nowosolna, Erwin Rot, erlitt einen schweren Unfall. Rot hatte in der Tasche einige Jagdpatronen. Als er sich dann mit einem Feuerzeug eine Zigarette angezündet hatte und das Feuerzeug wieder in die Tasche steckte, explodierten plötzlich die Patronen, da das Feuerzeug sehr erhitzt war. Rot erlitt an den Schenkeln sowie am Unterkörper schwere Verletzungen und mußte in ernstlichem Zustande ins Krankenhaus nach Lodz geschafft werden.

Was wird mit dem Stadtrat von Pabianice?

Im Sinne der verpflichtenden Vorschriften hat der Stadtrat von Pabjanice bis zum 23. Februar die Wahl der Stadtverwaltung durchzuführen, nachdem diese schon im vorigen Jahre nicht zustandegekommen ist und ein vorläufiger Stadtpräsident in der Person des Herrn Fitzyma eingesetzt wurde. Ein ernannter Stadtpräsident darf sein Amt aber im Sinne des Selbstverwaltungsgesetzes nur ein Jahr bekleiden. Im Zusammenhang damit ist nun wieder die Frage aktuell geworden, wie sich der Stadtrat zur Präsidentenwahl verhalten wird. Und da erwies es sich, daß auch jetzt eine Mehrheit im Pabjanicer Stadtrat nicht zu erlangen ist. Sollte aber eine Wahl der Stadtverwaltung bis zum 23. Februar nicht zustande kommen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß es zur Auflösung des Stadtrats kommen wird.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Faschingsrummel in der „Eintracht". Der Männergesangverein „Eintracht" veranstaltet am 15. Februar in seinen Räumen an der Senatorska 26 seinen diesjährigen Faschingsrummel. Die Veranstaltungen des Männergesangvereins „Eintracht" haben seinen Anhängern und Freunden immer amüsante Stunden verbringen lassen, so gilt es als selbstverständlich, daß dieser frohe Abend den Besuchern wieder viel Freude und Ueberraschungen bieten wird, zumal für gute Musik und ein reichhaltiges Bufett bestens gesorgt ist. Den 15. Februar reserviere sich also jeder für den Faschingsrummel in der „Eintracht".

Lohnverhandlungen am 6. Februar?

Wie wird sich die Lage in der oberschlesischen Industrie gestalten?

Ueber den Konflikt zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern gehen innerhalb der Belegschaften die verschiedensten Gerüchte um. Es haben wiederholt Verhandlungen stattgefunden, die indessen zu keinem Ergebnis führten. Die Gewerkschaften ihrerseits waren beim Wojewoden vorstellig, damit er Schritte unternehme, um einen Großkampf zu verhindern, worauf die Belegschaften drängen. Demgegenüber befolgen die Arbeitgeber die Taktik des Abwartens und erwarten von der Regierung, daß sie mit den Gewerkschaften Verhandlungen aufnimmt, um Lohnerhöhungen zu verhindern und eine Konsolidierung der Produktion ermöglicht, die angeblich nach der letzten Preissenkungsaktion zur unabwendbaren Notwendigkeit geworden ist.

Die Arbeitgeber haben der ministeriellen Untersuchungskommission weitgehende Forderungen unterbreitet, u. a. auf Beseitigung des Betriebsrätegesetzes und der Demobilmachungsverordnung, ein Schritt, der sich erst im Jahre 1937 auswirken wird, aber schon heute auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Man ist in diesem Punkte zu Konzessionen gegenüber den Gewerkschaften bereit, fordert aber weitgehende Möglichkeiten zur Stillegung „unrentabler Betriebe" sowie Nachgeben in der Lohn- und in der Urlaubsfrage. Im Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, wird über die Urlaubsfrage verhandelt, der Ausgang ist ungewiß.

Eine andere und außergewöhnlich kritische Frage ist die Forderung nach Lohnerhöhung durch die Arbeiter und Lohnherabsetzung durch die Unternehmer. Der Sprecher der ministeriellen Untersuchungskommission in Kattowitz hat gegenüber den Gewerkschaften die Lage in der oberschlesischen Industrie als außergewöhnlich kritisch bezeichnet und den Eindruck erweckt, als wenn Lohnreduktionen nicht zu vermeiden wären, man wolle aber in Warschau die Sache erst überprüfen. Nun wollen die Gewerkschaften wiederum aus Warschau wissen, daß von einer Lohnreduktion im Augenblick nicht die Rede sein kann, wenn nicht die ganze Aktion der Regierung auf Preissenkung und Konsumhebung vereitelt werden soll.

Man sieht, daß sich im oberschlesischen Bergarbeiterkonflikt die verschiedensten Interessen kreuzen. Wieweit man in der Lage sein wird, ihnen zu begegnen, werden erst die nächsten Tage zeigen.

Bei dieser Gelegenheit sei festgestellt, daß die Haltung der Gewerkschaften, die die Aktion führen, leider nicht mehr einheitlich ist. Die Polnische Berufsvereinigung und ein Teil des ZZZ sind zum Entgegenkommen bereit, während nur die Klassenkampfverbände an den aufgestellten Forderungen durch die Betriebsräte festhalten. Die Belegschaften möchten selbstverständlich den Großkampf durch einen Streik vermeiden, aber andererseits auch die Arbeitszeitverkürzung durchführen, wobei man dann in der Lohnfrage und auch der Urlaubsfrage ein Kompromiß schaffen will.

Die Entscheidung in dieser Angelegenheit dürfte weniger in Oberschlesien fallen, denn in Warschau, und dann dürfte es nicht ohne Entgegenkommen seitens der Regierung an die Arbeitgeber gehen und in diesem Falle weiß man wirklich nicht, wie die Interessen der breiten Arbeitermassen geschützt werden sollen. Sie würden auf alle Fälle die Kosten dieser Aktion der Rettung der Industrie zu tragen haben.

Aus all diesen Gründen ist die Einberufung des Betriebsrätekongresses bis zur Stunde unterblieben, der allein dann die letzte Entscheidung zu treffen hat, ob der gesamte Konfliktstoff ohne Streik beigelegt wird.

Die Forderungen der Arbeitslosen.

In einer Reihe von Ortschaften haben, wie die „Polonia" berichtet, durch sogenannte Arbeitslosenkomitees Versammlungen arbeitsloser Berg- und Hüttenarbeiter stattgefunden, in welchen eine ziemlich erregte Diskussion stattfand, die sich aus der augenblicklichen Lage der Arbeitslosen ergibt. Unter anderem wurden folgende Forderungen aufgestellt, die dem Schlesischen Sejm und der Wojewodschaft zugeleitet werden sollen und in Form einer Resolution zusammengefaßt sind:

1. Einführung der gesetzlichen Arbeitslosenunterstützungen an alle Beschäftigungslosen, ohne alle Abzüge;
2. Abänderung der Instruktion vom 15. Juni 1932, die den arbeitslosen Familienmitgliedern Nachteile bringen;
3. Einführung eines Ausgleichs beim Einkauf von Artikeln des täglichen Bedarfs für Arbeitslose bis zu 50 Prozent;
4. Zuerkennung eines Delegierten der Arbeitslosen zum „Fundusz Pracy" in der Wojewodschaft, um so eine Kontrolle der gerechten Verteilung zu ermöglichen;
5. Auflösung der Institution des Arbeitslosenfonds als einer Körperschaft, die Unsummen bei der Verwaltung erfordert;
6. Zuteilung von Krediten an Bauinteressenten, ausschließlich zum Zweck des Baues von Arbeiterwohnungen, wie es ursprünglich bestimmt war
7. Unentgeltliche Fahrkarten nach Ortschaften, wo billige Lebensmittel zu kaufen sind, damit die Arbeitslosen sich besser versorgen können;
8. Aufhebung der Zwangsabarbeit bei den Kommunen und Einführung ordnungsgemäßer Arbeitsstellen, um die Arbeitslosigkeit teilweise zu lindern;
9. Gewährung von ärztlicher Hilfe und Medikamenten auch an Jugendliche;
10. Einführung der 6stündigen Arbeitszeit in allen Zweigen der Industrie, um neue Arbeitsstätten zu schaffen.

Die Liste der Forderungen ist ziemlich umfangreich. Diese Forderungen sind übrigens in anderer Form auch bereits von den Mitgliedern der sozialistischen Fraktion im Schlesischen Sejm erhoben worden. Es ist auch bemerkenswert, daß die Arbeitslosen in der Diskussion über diese Forderungen klar zum Ausdruck brachten, daß diese Forderungen vom gegenwärtigen Schlesischen Sejm nie erfüllt werden. Es wurde auch allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß der gegenwärtige Sejm aufgelöst werde, um einer solchen Volksvertretung Platz zu machen, die den Interessen aller Volksschichten entspricht und vor allem den Forderungen der Arbeitslosen Rechnung trägt.

Ob diese Volksmeinung innerhalb der Arbeitslosen gehört werden wird?

Ein Mann macht Karriere.

Mittelschule — Deutschland. Universität — Polen. Als getreuer NPR-Mann Abgeordneter im 2. Schlesischen Sejm. Schwenkung zur Sanacja. Die Karriere beginnt. Kommissar einer Krankenkasse. Nachher gutbesoldeter Kommunalbeamter. Leumund: Ewiger Kandidat für gutbezahlte Posten. Ambitiös, strebsam, fleißig, arbeitssam, kräftig, jung und gesund. Also auch ein guter Appetit.

Seine Eigenschaften finden Anerkennung. Es wird ihm die Möglichkeit gegeben seine hervorragenden Fähigkeiten als Verwaltungskommissar zu betätigen. Als Sanierungskommissar entdeckt er eine zum Himmel schreiende Schleuderwirtschaft. Er fühlt sich zur Rolle Katos berufen. Er klagt an. Wuchtig, rücksichtslos und öffentlich. Schlecht ergeht es jenen Herren, über deren Köpfe das Trommelfeuer Katos eröffnet wurde. Enthüllungen, Sensationen, Skandale.

Bald darauf Wahlen. Der Mann triumphiert. Er sammelt die Ernte seiner Wahlkampagne. Er wird erster Bürger der Stadt. Und weil er weiß, was sich dem ersten Bürger der Stadt gebührt, wählt er sich den Sitz in der Villa Sixt. Er kennt den Weg zum Erfolg. Auch dieses Ziel erlangt er leicht. Nach diesem Triumphzug — wiederum Schwenkung um 180 Grad. Er macht Kehrtum. Er wendet seinen eigenen Anklagen von gestern den Rücken, wie auch den niedrigeren Körperteil zu. Er rückt von der Kato-Rolle ab ... Und schreitet weiter über Blumen, Rasen, leuchtenden Springbrunnen, Planschbecken zu einem — Freibad. Es wäre auch verwunderlich, wenn dieser Mann, der so mustergültig schwimmt ein Schwimmbad nicht errichtet hätte, natürlich aus Vorsorge für seine Mitbürger, damit sie auch das Schwimmen erlernen. —

Er versprach den Wählern, vor Menschen und Gott, daß sie essen werden mit Schinken belegtes Brot, — wenn sie für die 1 stimmen. Er stimmte für die 1! Zeugen? Menschen und Gott. Deshalb ißt er auch mit Schinken belegtes Brot. Ein Gehalt von etwa 1200 Zloty und 400 Zloty monatlich, Diäten und Auto, ermöglicht, daß man sich Brot und Schinken kauft ...

Der Mann hat Glück. Seine Erfolge zeitigen neue. Da wird eine Aktiengesellschat gegründet. Die Aktienbesitzer erinnern ein wenig den Orient. Der Mann der Karriere liebt den semitischen Orient nicht. Die Stelle eines Aufsichtsratsmitgliedes mit einer Renumeration von etwa 600 Zloty monatlich verhelfen ihm zur Ueberwindung seiner Abneigung zum Orient.

Schluß der Karriere? Noch lange nicht, wenn die gegenwärtigen Verhältnisse andauern ...

Es wäre auch bitter schade.

Man soll sich diesen wohlgenährten, rundlichen, zufriedenen, rotbackigen Mann anschauen. Man kann sich wahrhaft nicht des Eindrucks erwehren, daß man einen Wanderer der Wüste sieht, der gerade eine Oase erreicht hat. Der Mann der Karriere — das ist der ausgesprochenste Gegensatz des gegenwärtigen Elends und der Misere.

Inmitten der wütenden Krise, inmitten von Wirtschaftstrümmern kann sich dieser Mann auf das Dach seiner Villa stellen und zitieren:

> Ich stehe auf meines Daches Zinnen,
> Ich schaue mit vergnügten Sinnen
> auf das werdende Schwimmbad hin —
> Ich kann sagen dies mit Recht,
> Meine Herren, es geht uns nicht schlecht,
> Nur weil ich Stadtvater bin.

Gastspiel
Juljusz Osterwas im Stadttheater

„Eine Liebesgeschichte"

Schauspiel in drei Akten von Sheldon.

Es war eine überaus wertvolle und hochwertige Aufführung, die das Lodzer Stadttheater am Freitag herausgebracht hat. Zwar hat der Gastauftritt eines Juljusz Osterwa und dessen Regie in sehr bedeutendem Maße zum Erfolg des Stückes beigetragen, nichtsdestoweniger hat es sich aber am Freitag wieder einmal erwiesen, daß das Lodzer Stadttheater im Augenblick über ein Ensemble verfügt, daß auch hohen Leistungen, wie denen Osterwas, würdig zur Seite steht und ebensolchen Anforderungen genügt.

Die „Liebesgeschichte" Sheldons stellt in ihrem Inhalt und Sinn einerseits eine schwere Anklage gegen die auch heute noch in den „maßgebenden" Gesellschaftsschichten vorherrschenden Vorurteile und Ansichten über Moral und Anstand dar, gegen jene pharisäerhafte Uebermoral, auf welche gewisse Kreise das Monopol zu besitzen glauben und in deren Namen sie sich das Recht nehmen, ja die Pflicht zu haben wähnen, Herzen zu brechen und Menschen unglücklich zu machen. Gleichfalls wendet sich der Verfasser auch gegen jene Meinungen, die da besagen, daß Gefühle des Herzens einer in Aussicht stehenden Karriere geopfert werden müssen. In packender Weise schildert Sheldon, wie über all diesen moralischen Vorurteilen und kaltherzigen Berechnungen das wirkliche Gefühl des Herzens triumphiert, wie zwar die „moralische" Gewalttat in brutalster Weise durchgeführt wird, aber in zwei Herzen Wunden geschlagen werden, die bis ans Grab bluten.

Der Verfasser führt in seinem Werk zwei in der heutigen Gesellschaftsordnung wie Feuer und Wasser sich gegenüberstehende Kreise — den jungen Pastor einer amerikanischen protestantischen Kirchengemeinde und eine in Amerika auf Gastspielen weilende italienische Opernsängerin mit nicht ganz unbescholtener Vergangenheit — zusammen. Die beiden entbrennen zueinander in tiefster, reinster Liebe. Aber in dem Moment treten die „moralischen Kräfte" in Aktion, die ob eines solchen Bündnisses den Himmel zusammenbrechen sehen. Die beiden jungen Leute werden mit brutalster Gewalt voneinander gerissen, wobei ihnen als Trost die lügenhafte Behauptung von den Kräften, die durch Leiden geboren werden, als „Erkenntnis" offenbart wird. Die Opernsängerin geht ob des erlittenen großen Schmerzes ins Kloster, während der junge Pastor mit den Jahren zwar zu hohem Amt und Würden kommt, die Geliebte aus der Jugendzeit aber dennoch nicht vergessen kann.

Das Stück erfuhr eine glänzende Widergabe. Juljusz Osterwa, der den Pastor spielte, hatte eine in jeder Hinsicht vollendete Leistung vollbracht. Jede Bewegung, jeder Gesichtsausdruck war bis ins detaillierteste durchdacht und gemessen ausgeführt. In nichts stand ihm hierbei Hilda Skrzydlowska als die Opernsängerin nach. Sie entledigte sich dieser schwierigen Rolle mit einer Befähigung und Geschicklichkeit, die sie als Partnerin eines Osterwa alle Ehre macht. Osterwa und Skrzydlowska gaben demnach mit ihrem Spiel dem ganzen Stück Inhalt, Leben und — Erfolg. Mit dieser Feststellung sollen aber die Leistungen der anderen Mitwirkenden keinesfalls unterschätzt werden. So bot Lech Madalinski als der reiche Freund und Geliebte der Opernsängerin eine wirklich vorzügliche Leistung. Mieczyslaw Zoner, der nur in einer kleineren Charakterrolle beschäftigt war, konnte gleichfalls unter Beweis stellen, daß er ein Schauspieler von guter Begabung ist. In kleineren Rollen waren sodann noch Bronislawa Bronowska, Wanda Zeromska, Antonina Dunajewska, Jadwiga Chojnacka, Dagmara Malejowna, Wladyslaw Lukaszewicz, Adam Gorecki und Marjan Nowak beschäftigt.

Für die Dekorationen zeichnete Konstanty Mackiewicz.

O. H.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Vertrauensmännerrat und Instruktionsreferat.

Sonntag, den 2. Februar, vormittags 9.30 Uhr, findet im Lokale, Petrikauer 109, die monatliche Sitzung des Vertrauensmännerrates statt. Anschließend findet auch das Instruktionsreferat für Februar statt.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Akademie vom 19. Januar, 2. Besprechung der weiteren Aktionen, 3. Referat über „Das illegale Deutschland". Referent Genosse Kociolek.

Sämtliche Mitglieder des Vertrauensmännerrates sowie die Delegierten der Ortsgruppen werden ersucht vollzählig zu erscheinen.

Gemischter Chor des „Fortschritt".

Allen Freunden und Sympathikern unseres Chores bringen wir zur Kenntnis, daß ab 1. Februar 1936 ein Propagandamonat des Gemischten Chores stattfindet, wobei die Einschreibegebühr erlassen wird. Alle diejenigen, die die Gelegenheit ausnützen wollen, Mitglieder des Chores zu werden, bitten wir dies beim Obmann des Chores Montags ab 8 Uhr abends im Lokal, Petrikauer 109, zu melden.

Der Vorstand.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Fleischmarder in Altbielitz. Wer von den Bauern in unserer Umgebung Schweine schlachtet und nachher das Selchfleisch am Boden hängen hat, das scheinen viele Diebe sehr gut auszuspionieren, denn in der letzten Zeit stattete man vielen Bauern ganz unliebsame Besuche ab. In der Nacht auf den 30. Januar hatte man es auf das am Boden hängende Rauchfleisch des Oberlehrers Franz Farny in Altbielitz abgesehen gehabt. Mit Hilfe einer Leiter stiegen die Diebe auf den Boden und holten von dort das Fleisch von zwei Schweinen herunter. Der Polizeihund von der Bialaer Polizei wurde an Ort und Stelle gebracht. Dieser fand die Spur der Diebe in der Richtung gegen Kurzwald.

Großes Schadenfeuer in Jasienica. In der Nacht auf den 29. Januar entstand auf dem Anwesen des Landwirtes Josef Kukla in Jasienica Feuer, welches die Scheune, Stallungen und die Schuppen sowie die eingelagerte Ernte und landwirtschaftliche Maschinen vernichtete. Der Schaden beträgt 5000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt.

Nur noch 14 Tage trennen uns vom Höhepunkt der diesjährigen Faschingssaison. Eine Maskenredoute großen Stils voll Stimmung und froher Laune, flotte Tanzweisen der Militärkapelle, buntes Maskentreiben, Prämiierung der schönsten Masken mit wertvollen Preisen, hervorragend beschickte Kosthallen mit billigen Preisen sollen uns für eine Nacht die Sorgen des grauen Alltags vergessen lassen. Zu Gaste laden die Samariter für die Rettungsstation des Roten Kreuzes Bielitz. Wer wollte da fehlen?

Faschingsfest des AGV „Eintracht". Wie bereits bekannt gegeben wurde, veranstalten die Nikelsdorfer Arbeitersänger am 15. Februar im Saale des H. Genser ihre diesjährige Faschingsunterhaltung. Alle Genossen und Freunde werden schon heute zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Theaterspielplan.

Aus Anlaß des Namenstages des Herrn Staatspräsidenten Ignacy Moscicki findet heute, Freitag, eine Festvorstellung statt. Das Theaterorchester wird die Staatshymne spielen, worauf das Lustspiel von Kazimierz Alberti „Xenia setzt sich durch" im Abonnement Serie rot aufgeführt wird.

Sonntag, den 2. Februar, wird nachmittags 3.30 Uhr zum letzten Male das Schauspiel „Die erste Legion" zu halben Preisen gegeben. Abends 8 Uhr in Serie grün Wiederholung der Operette „Der Opernball".

Dienstag, den 4. Februar, wird im Abonnement Serie gelb die Operette „Der Opernball" zur Wiederholung gebracht.

Mittwoch, den 5. Februar, und Freitag, den 7. Februar, finden in den Serien blau und rot die Erstaufführungen des Lustspieles von Heinrich Kleist „Der zerbrochene Krug" und der komischen Oper von Gluck „Der betrogene Kadi" statt.

•

Da die Direktion unseres Theaters bis zum 1. Februar dringende Zahlungen zu leisten hat, werden die geehrten Abonnenten ersucht, die rückständigen Raten bis zu diesem Termin in der Theaterkanzlei einzahlen zu wollen, da bereits ab 1. Februar die 6. Abonnementsrate fällig ist.

Voranzeige. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein „Vorwärts"-Bielitz erlaubt sich, alle seine Gönner, Freunde und Bekannte auf die heuer am 8. Februar stattfindende Auslandsreise freundlichst aufmerksam zu machen. Näheres über Paß, Visum, Reisekosten, Verpflegung, Ziel usw. geben wir in Kürze bekannt. Das Reisekomitee.

Bielitz. Betriebsdiktatur. Bei der Firma Brüder Deutsch in Alexanderfeld und Bielitz hat der Reservistenverband, in welchem die Firmeninhaber eine führende Rolle spielen, beschlossen, einen Reservistenball zu veranstalten. Um sich einen recht großen Reingewinn im vorhinein zu sichern, wurde beschlossen, allen Arbeitern und Arbeiterinnen zu 1 bis 2 Zloty für die Eintrittskarten vom Lohn in Abzug zu bringen, unbekümmert, ob der Wochenlohn 8—10 Zloty beträgt. Dies wurde auch tatsächlich durchgeführt. Eine solche „Ball-Diktatur" bei der Firma „Brüder Deutsch" streift mit dem Aermel das Zuchthaus! Dafür befindet sich der Arbeiterschutz auf der niedrigsten Stufe in diesem Betrieb. Dem Arbeitsinspektor wäre es sehr zu empfehlen, sich für diese geschilderten Sachen eingehend zu interessieren.

Oberschlesien.

Streik in der staatlichen Tabakfabrik in Loslau.

Vor einigen Tagen sind die Belegschaften der staatlichen Tabakfabrik in Loslau in den Streik getreten, weil die eingeführten Feierschichten die Arbeiterschaft so schädigen, daß ein erträgliches Einkommen nicht mehr möglich ist. Zuweilen wird ein Höchstlohn von kaum 23 Zloty die Woche erreicht, was innerhalb der Arbeiter und Arbeiterinnen die größte Empörung hervorgerufen hat. Die Forderungen der etwa 400 Personen umfassenden Belegschaft gehen dahin, ein ständiges Einkommen von 220 bis 250 Zloty monatlich zu erreichen und eine geordnete Berücksichtigung aller arbeitenden Personen bei den Feierschichten zu erlangen. Bisher hat die Verwaltung der Tabakfabrik den Arbeitern noch keine genügende Aufklärung erteilt.

Wo sind die 1600 Zloty geblieben?

Die Zustände in den Gemeindekassen, besonders auf dem Lande, werfen auf die Kommunen Oberschlesiens ein eigentümliches Licht. Selten vergeht eine Woche, ohne daß nicht eine solche „Unterschlagungsaffäre" das Gericht beschäftigte. Vor dem Rybniker Gericht stand Donnerstag der frühere Gemeindekassierer von Olsa, Johann Hanak, dem bei der Kassenführung 1600 Zloty fehlen, und zwar aus Steuereinnahmen aus den Jahren 1928 bis 1929. Hanak gibt an, das Geld an den Gemeindevorsteher ausgezahlt, aber bis heute keine Quittung erhalten zu haben. Da seitens der Sachverständigen die Führung der Kassenbücher in Ordnung befunden wurde, ist Hanak vom Vorwurf der Unterschlagung freigesprochen worden. Aber auch diese Gerichtsverhandlung wirft ein eigentümliches Licht auf unsere Kommunen, und was wird erst, wenn man die ganze Kommissarwirtschaft einmal nachprüfen wird?

Gesuchte Einbrecher.

Die Kattowitzer Polizei vollzog unter den „Haldenbewohnern" auf der Ferdinandgrube eine Razzia und verhaftete hierbei sechs seit langem gesuchte Personen. Unterwegs gelang es zwei von ihnen, zu entkommen. Wie es heißt, stehen die Verhafteten unter dem Verdacht, eine Reihe von Einbrüchen in Kattowitz und Umgegend vollzogen zu haben.

Was nicht gestohlen wurde, ist vernichtet worden.

Vor einigen Tagen wurde in das Gemischtwarengeschäft von Mausdorf in Schoppinitz ein Einbruch versucht, der indessen mißlang, nachdem die Einbrecher von vorübergehenden Passanten verscheucht wurden. Nun kamen die Einbrecher in der Nacht zum Donnerstag wieder und entwendeten Waren im Werte von über 4000 Zloty und was sie nicht mehr mitnehmen konnten, vermischten sie, wie Zucker, Kaffee mit Hirse und Mehl usw. Obgleich der Vorgang längere Zeit in Anspruch nahm, konnten die Einbrecher ihr Gewerbe ohne Störung ausüben.

DSAP Chorzow.

Am Freitag, dem 7. Februar, abends 7 Uhr, findet im Vereinslokal Regula, 23. czerwca 5, eine Mitgliederversammlung statt in der Gen. Kowoll über die politische Lage referieren wird. Es ist Pflicht aller Genossen und Genossinnen pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Gäste nur gegen Einladung, Mitgliedsbuch legitimiert.

Bund für Arbeiterbildung Chorzow.

Ueber Konjunkturwende und Plan der Arbeit wird am Sonntag, dem 9. Februar, nachmittags 2 Uhr, Gen. Dr. Groß aus Biala referieren. Die Versammlung findet im Lokal Regula, Chorzow, 23. czerwca 5, statt und wird pünktlich eröffnet. Die Freunde des Bundes für Arbeiterbildung sind zu diesem Vortrag besonders willkommen. Freie Aussprache. Die Mitglieder werden ersucht, für vollzähliges Erscheinen Sorge zu tragen.

Generalversammlung der DSAP Groß-Kattowitz.

Unsere Generalversammlung findet am Sonntag, dem 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Lokal „Zgoda", Szopena, in Kattowitz statt. Mit Rücksicht auf die Neuwahlen des Vorstandes und die Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Genossen und Genossinnen ersucht, möglichst pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(39. Fortsetzung)

Unten auf der Straße zog Mia rasch ihre Börse.

„Eins, zwei, drei, vier, fünf Mark! Das reicht reichlich! He!, Chauffeur! Fahren Sie uns so schnell Sie können, nach dem Atelier Mustaflop in der . . ."

Hanne war schon in den Wagen geschlüpft.

„Du bist leichtsinnig, Mia! Hätten wir nicht mit der Bahn oder dem Omnibus fahren können?"

„In der Zeit wäre dir eine andere zuvorgekommen. Der frißt dir, wenn du nicht schnell bist, so ein armer Schlucker die Stellung vor der Nase weg. Die sind alle in großer Not — und besonders beim Film. Da ist es jetzt fast noch schlimmer als am Theater. Jeder läuft zum Film, ob er was kann oder nicht. Dein Glück war nur, daß du noch so jung und schon Tänzerin sowie Schauspielerin bist. — Aber noch hast du ja die Rolle nicht."

Als das Auto hielt und Mia den Mann abgelohnt hatte, blieben die Schwestern erst noch eine Weile in dem Durchgang, der nach dem Atelier führte, stehen. Mia zog die Puderquaste aus der Tasche, fuhr Hanne damit über das Gesicht, zupfte ihre Simpelfransen zurecht, rückte das Hütchen noch etwas mehr auf das rechte Auge und dann legte sie sich selbst „Sommerfrische" auf, rauchte sich noch eine Zigarette, faßte Hanne bei den Händen, und beide gingen durch den langen Gang zum Fahrstuhl, der sie in die dritte Etage hinaufbrachte.

„Was wünschen Sie?"

„Wir sind zu Herrn Schneeweiß bestellt."

„Augenblick!"

Mia und Hanne sahen sich um. Sie waren in einem schmalen Gang — rechts und links Türen. Es mochten wohl zehn Minuten vergangen sein, und niemand kümmerte sich um die beiden Mädchen. Alle Augenblicke flitzten Männer eilig hin und her, darunter einige in weißen Kitteln, Schreibfräulein mit Block und gezücktem Bleistift verschwanden hinter den Türen. Endlich kam der Herr der ihnen öffnete, zurück.

„Herr Schneeweiß hat jetzt Aufnahme. Ich darf nicht stören."

„Aber Herr Drescher hatte mit dem Regisseur gesprochen. Meine Schwester wird erwartet. Bitte, fragen Sie doch noch einmal!"

„Tut mir leid! Habe ein für allemal den Befehl, nie die Aufnahme zu unterbrechen."

Enttäuscht wollten sich Mia und Hanne zum Fortgehen anschicken, als plötzlich eine Glastür, die zu dem Atelier führte, aufgerissen wurde und ein Herr in Hemdärmeln aus derselben herausstürzte.

„Ist Brettschneider noch nicht da? Wir kommen nicht weiter!"

Der junge Mann flüsterte Mia, die das Gespräch mit ihm geführt hatte, zu:

„Das ist Herr Schneeweiß."

Mia trat dem Regisseur mutig in den Weg.

Schneeweiß schaute auf und wollte an ihr vorübergehen, aber Mia lief immer neben ihm her, indem sie schnell und rasch sprach.

„Ich bin Fräulein Urban — Herr Agent Drescher mit dem Sie soeben telephoniert haben, hat uns Ihnen zugeschickt."

Schneeweiß blieb einen Augenblick stehen und warf einen scharfen, prüfenden Blick auf Mia.

„Für die Kinderrolle sind Sie viel zu lang, kann Sie nicht gebrauchen, habe keine Zeit! — Zum Donnerwetter!, wo steckt denn nur Brettschneider?"

Mia war auf die entsetzte Hanne zugesprungen, zerrte sie in die Mitte des Ganges und sagte:

„Er muß hier wieder vorbeikommen. Jetzt nur aufpassen und sich nicht einschüchtern lassen!"

Es dauerte keine fünf Minuten, als der aufgeregte Herr wieder an den Mädchen vorbeieilen wollte.

„Hier, Herr Regisseur! Ich bin ja nur die Schwester! Hier, das ist die Darstellerin für die Kinderrolle."

Hanne hatte ihre Hände ineinandergekrallt und hielt krampfhaft ihren Daumen krumm. Den Kopf hielt sie etwas gesenkt, unwillkürlich knickte sie ein wenig in sich zusammen, damit sie noch kleiner erscheinen sollte.

Der Regisseur blieb stehen und musterte Hanne.

„Warum nicht gleich. Kommen Sie mit in das Atelier. Wollen es mit Ihrer Stimme versuchen, und probieren, ob das Organ auch für den Tonfilm geeignet ist!"

Mia und Hanne hasteten hinter dem Herrn her, und schon hatte er sie wieder vergessen.

„Brettschneider! Mensch!, da sind Sie ja! Ich suche Sie wie eine Stecknadel! Ist Wallburg zur Aufnahme da? Dann also los!"

Die beiden Schwestern hatten sich hinter eine Säule gestellt und sahen verwundert, was um sie vorging.

Der große, weite Raum wirkte auf Hanne wie das Atelier eines Photographen, nur viel, viel größer. Es war erstickend heiß, und allen rann der Schweiß von der Stirn; die Herren liefen in Hemdärmeln herum.

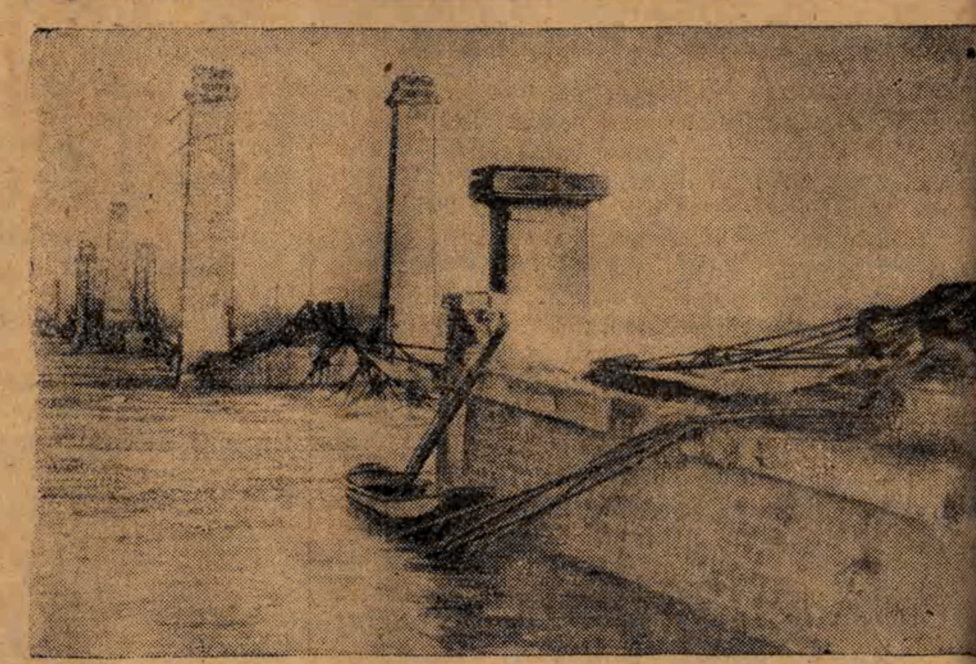
Schneeweiß klatschte in die Hände.

„Los, anfangen! Wallburg, dort rechts — nicht doch, Sie treten ja aus dem Bild! Fräulein Romminger, Herr Wagner, decken Sie das Licht besser ab — verschwinden Sie dann schnell! Also los!"

Fortsetzung folgt.



Rettungsaktion bei Nacht nach Lawinensturz. Eine Rettungskolonne bei der Arbeit an der Unglücksstelle, wo Touristen von einer Lawine verschüttet wurden, ein Ereignis, das sich leider fast alljährlich wiederholt. Mit langen Stangen wird versucht, die Lage der Verschütteten im tiefen Schnee festzustellen. Fieberhaft beteiligen sich die einzelnen Mannschaften an der Suche, denn jede Minute Verzögerung kann den Tod der Opfer bedeuten, wenn er nicht schon eingetreten ist.



Brücke durch Wasserfluten vernichtet. Durch die großen Regenfälle in Frankreich stieg der Wasserstand des Loire-Flusses aufs achtfache des normalen Standes. Die Brücke bei Montjeau ist weggerissen worden und nur die Brückenfeiler blieben stehen

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75 Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heik
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Das ist kapitalistische Wirtschaft!

Neue Massenvernichtung von Lebensmitteln. — Heringe dürfen an der Danziger Küste nicht gefangen werden, um die Preise hochzuhalten.

Zu den alljährlichen Meldungen über die Massenvernichtung von Lebensmitteln usw. kommt jetzt der Bericht über das Jahr 1935. So sind nach Angaben des amerikanischen Handelsamts in Washington vernichtet worden: in Brasilien 1935 in einem Monat etwa 7,75 Millionen Sack Kaffee (!!!), das ist nahezu die Hälfte der gesamten jährlichen Kaffeeausfuhr des Landes, die rund 10 Millionen Doppelzentner beträgt.

Die USA haben 10 Prozent ihres Schweinebestandes, nämlich über 6 Millionen Stück abgeschlachtet.

Mais ist in den USA als Feuerung für Lokomotiven verwendet worden. Bei einem Gesamtertrag von etwa 60 Millionen Tonnen, wurden über 2 Millionen Tonnen verbrannt — eine verhältnismäßig geringe Menge, wenn man bedenkt, daß Kanada allein im Juli 1935 ungefähr den vierten Teil seines jährlichen Maisertrages verbrennen mußte.

Und Kühe — Milch und Butterpreise schwanden dahin, wie Schnee an der Frühlingssonne — wurden in den ersten drei Monaten 1935 in den Vereinigten Staaten über eine halbe Million vernichtet —, in Dänemark 25 000 Stück.

In Los Angeles goß man zeitweise täglich 200 000 Liter Milch ins Meer!

Wie die in Dänemark vernichteten Kühe beweisen, hat auch Europa, ja selbst Polen, an diesem Versagen des Weltverkehrs im weitesten Sinne Anteil.

In Holland wurden bei einem Gesamtbestand von zwei Millionen Schweinen allein 100 000 Spanferkel der Verwirrung der Weltwirtschaft geopfert.

In der Bretagne warfen die Fischer an einem einzigen Tage eine halbe Million Fische ins Meer, weil die Preise zu sinken begannen.

Aehnlich war es auch dieser Tage an der Danziger und polnischen Küste ergangen. Hier traten außerordentlich große Heringsschwärme auf, so daß die Fischer riesige Heringsfänge machten. Dieser Segen hätte nun folgerichtig eine Herabsetzung der Preise für Heringe, die doch eines der wichtigsten Volksnahrungsmittel sind, nach sich ziehen müssen. Dazu wollte man es aber nicht kommen lassen und so verbot man den Fischern ganz einfach, bis auf weiteres weitere Heringsfänge zu machen. Die Heringe bleiben also im Meere, damit sie auf dem Lande ihren Wert nicht verlieren sollen. Das Volk aber muß selbst diesen von der Natur so reichlich gespendeten Segen entbehren!

Das ist kapitalistische Wirtschaft!

Und die andere Seite.

Nach einer Statistik des Völkerbundes starben im Jahre 1934 an Hunger 2 400 000 Menschen.

1 200 000 Menschen begingen Selbstmord.

In den primitivsten Verhältnissen leben ferner 500 Millionen Menschen, d. h. ein Viertel der Menschheit.

Sport.

Posens Boxstaffel gegen Lodz.

Für das Boxstädtetreffen Lodz — Posen in Lodz am 16. Februar wird Posen mit nachstehenden Repräsentanten nach Lodz kommen: (Vom Fliegengewicht bis Schwergewicht): Sobkowiak (Warta), Janowczyk (Sokol), Rogowski (Cujavia), Kajnar und Sipinski (Warta), Szulczynski (Polonia-Leszno), Szymura und Pilat (Warta); Reserven: Koziolek und Vogt. Die Lodzer Auswahlacht wurde noch nicht ernannt wird sich aber fast ausschließlich aus Mitgliedern des IKP rekrutieren.

Polens Militärskiläufer nach Garmisch abgereist.

Polens Skimannschaft für die Militärpatrouillen-Wettbewerbe ist am Donnerstag nach Garmisch-Partenkirchen abgereist. Die Mannschaft besteht aus Lapanowski, Trzebuna, Zubek, Pytych und Rzepa. Mannschaftsführer ist Major Kepski.

Vom diesjährigen Daviscup.

Zur Austragung der Spiele in der europäischen Zone haben sich folgende 14 Staaten gemeldet: Argentinien, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Tschechoslowakei, Frankreich, Deutschland, Polen, Griechenland, Ungarn, Irland, Rumänien, Jugoslawien und die Schweiz.

Zbyszko-Cyganiewicz siegt in London.

Der polnische Berufsringkämpfer Wladyslaw Zbyszko-Cyganiewicz hat in London zwei weitere Erfolge davongetragen. Er besiegte den Schotten Clark in der 26. Minute und Jack Pay in der 18. Minute.

Nach dem Kampfe warf sich plötzlich Pay auf Cyganiewicz und brach diesem an der linken Hand einen Finger. Der Pole, der nunmehr gezwungen ist, eine längere Zeit zu pausieren hat Pay gerichtlich um 1000 Pfund Schadenersatz belangt.

Polen bei der Tischtennis-Weltmeisterschaft.

Der polnische Tischtennis-Verband hat sich entschlossen, die diesjährigen Wettbewerbe um die Weltmeisterschaft in Prag zu beschicken. Die Auswahlmannschaft wird sich voraussichtlich aus Ehrlich, Löwenherz, Gutek, Klein und Finkelstein zusammensetzen.

Frl. Walasiewicz bereitet sich zur Olympiade vor.

Stanislawa Walasiewicz, die sich gegenwärtig in Cleveland aufhält, hat eine ganze Reihe von Einladungen zu Hallensportfesten erhalten. Die hervorragende Leichtathletin hat die Teilnahme an diesen Veranstaltungen mit der Begründung abgelehnt, daß sie ihr vorolympisches Training aufgenommen habe und es durch Starts in der Halle nicht unterbrechen wolle.

Diverse Sportnachrichten.

Der Lodzer Box-Schiedsrichter Alexander Korbasz wurde vom Polnischen Boxverband für das olympische Boxturnier bestimmt. Außer K. wurden noch folgende polnische Schiedsrichter bestimmt: Bielewicz, Cendrowski, Zerda, Koprowski und Suszczynski.

Die Generalversammlung des Polnischen Fußballverbandes findet am 22. und 23. Februar in Warschau statt.

Der Fußball-Länderkampf Deutschland — Spanien findet am 26. Februar in Barcelona statt.

Der berühmte spanische Torhüter Zamora ist wieder aktiv tätig und es ist nicht ausgeschlossen, daß er am Länderspiel gegen Deutschland teilnehmen wird.

Der amerikanische Skiläufer Edgar Hunter kam in Garmisch-Partenkirchen beim Training so unglücklich zu Fall, daß er schwere Verletzungen davontrug und ins Spital eingeliefert werden mußte. Hunters Teilnahme an den olympischen Kämpfen ist daher in Frage gestellt

Radio-Programm.

Montag, den 3. Februar 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Salonmusik 13.30 Beliebte Kapellen 15.30 Quintett 16 Deutscher Unterricht 16.15 Leichte Musik 16.45 Musikalische Krippe 17 Plauderei für Frauen 17.25 Rhapsodie auf Saxophon 17.50 Winawer plaudert 18 Chansons und Arien 18.45 Aus Opern von Wagner 19.35 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei 21 Musik. Mosaik 21.30 Literarische Stunde 22 Polnische historische Musik 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.45 und 18.45 Schallplatten 16.15 Chorgesang.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.30 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18.10 Moderne Klaviermusik 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Lustige Hörbilder 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Schloßkonzert 14 Allerle 16.20 Kleine Geschichten 17.30 Wölfe in Oberschlesien 18 Fröhlicher Alltag 20.10 Der blaue Montag 22.30 Musik zur guten Nacht

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 und 14 Schallplatten 15.40 Die Mutter Napoleons 19.20 Durch die Urwälder von Liberia 23 Konzert 23.45 Tanzmusik.

Prag.
12 und 15 Schallplatten 16.10 Orchester-Cellokonzert 17 Kinderfunk 19.30 Bunte Stunde 21 Oper: Ein Ausflug ins 15. Jahrhundert.

Dienstag, den 4. Februar 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Schulsendung 12.30 Orchestermusik 13.25 Für die Hausfrau 13.35 Musik. Bilderbuch 16.15 Klavierwerke 16.45 Ganz Polen singt 17 Die Geschichte des Tees 17.15 Solistenkonzert 18 Haydnquartette 18.45 Populäre Musik 19.35 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei 20 Operette: Rose von Stambul 21.45 Richard Wagner-Schallplatten 22.30 Das Vitamin in der Ernährung des Menschen 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.25, 18.45 und 22.15 Schallplatten 21.45 Klaviermusik 22.30 Vortrag

Königswusterhausen.
6.30 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Operette: Wo die Lerche singt 20.10 Wir bitten zum Tanz 22.30 Nachtmusik 23 Tanzmusik.

Breslau.
12 Konzert 16.20 Violinmusik 17 Ein bißchen Fröhlichkeit 18 Musik am Feierabend 21 Konzert 22.30 Tanzmusik.

Wien.
12 Konzert 15.20 Kinderstunde 18.50 Neues am Himmel 20.30 Marsch- und Walzerabend 23.15 Tanzmusik 24 Eine Stunde bei den Praterspatzen.

Prag.
12.35 Leichte Musik 15, 17.50 und 21.45 Schallplatten 20.05 Orchestermusik.

---

10 Jahre Polskie Radio.

Das Polskie Radio wurde vor kurzem zehn Jahre alt. Aus diesem Anlaß wurde eine Jubiläumsschrift herausgegeben, die, es sei gleich im voraus gesagt, hinter ausländischen ähnlichen Gelegenheitsschriften nicht zurücksteht.

Das Album enthält neben interessanten Photos etliche sehr interessante Statistiken. Gleich zu Anfang des Heftes sehen wir die Karte Polens mit Fragmenten der Stadtbilder, die eigene Sender besitzen. Die schwächsten Stationen Polens sind Lodz und Krakau, die auf zwei Kilowatt senden, Warschau ist dagegen ein Riese: es sendet auf 120 Kilowatt.

Wir sehen Köpfe der Männer, die sich um das Polskie Radio Verdienste erworben haben, die Studios der polnischen Sender, Gesichter der Sprecher und aller derer, die am Radio Polens mitarbeiten.

Auch Lodz hat seine Seite in dem Album. Viel ist das nicht, aber Lodz hat auch noch nicht, womit Staat zu machen.

Wen die Entwicklung des Polskie Radio interessiert, der findet im Jubiläumsheft Ansehens- und Lesenswertes

---

Regionales Mittagskonzert aus Lemberg.

Das heutige sinfonische Mittagskonzert aus Lemberg um 12.15 Uhr enthält Werke von Mieczyslaw Soltys, Rachmaninow (Konzert C-Moll), Kodaly und Liszt (Sinfonie „Faust"). Das Werk des Komponisten Soltys ist auf das Thema seiner Oper „Marie", die an polnischen Bühnen wiederholt aufgeführt wurde, aufgebaut. Es zeichnet sich durch tiefe Stimmung und großen Melodienreichtum aus. In Wien hatte diese Komposition einen großen Erfolg zu verzeichnen. Als Solistin tritt in diesem Konzert die bekannte rumänische Pianistin Dolivo Aramovici, die letztens im Chopinkonzert in Budapest einen ungewöhnlichen Erfolg hatte, auf. Das Konzert dirigiert der Lemberger Kapellmeister Josef Lecher.

Geigensonate von Heinich Melzer.

Heinrich Melzer war nicht nur ein ausgezeichneter Pianist, Pädagoge und Kapellmeister, sondern auch ein hervorragender Komponist. Sein Schaffen beruht hauptsächlich auf Klavierwerke — einige Werke wurden im Auslande preisgekrönt — aber auch seine Opern, Lieder und Werke der Kammermusik fanden in der Musikwelt Anerkennung. Seine Geigensonate G-Dur werden die Rundfunkhörer heute um 16.15 Uhr in Ausführung des anerkannten Künstlers L. Kmitow und des Pianisten J. Lefeld zu hören bekommen.

Englische Humoreske.

Heute um 14 Uhr sendet der polnische Rundfunk eine Humoreske eines englischen Schriftstellers, die charakteristisch in ihrer Art ist. Das Thema hat der Autor aus dem Leben der Matrosen geschöpft, der in humorvoller Weise die einfachen und naiven Leute, die dem Whisky nicht abhold sind, zu charakterisieren verstand. Ins Polnische wurde diese Humoreske von Czeslaw Jastrzembiec-Kozlowski übersetzt.

Hörspiel „Arme Jugend".

Heute um 18.30 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk aus dem Wyobrazni-Theater das Hörspiel „Arme Jugend" von Pawlowska-Jasnorzewska. Dieses Hörspiel, das schon einmal im Rundfunk zur Aufführung gelangte, wurde von den Hörern beifällig aufgenommen. Die Schriftstellerin zeichnet in ihrem Werk das Bild eines mittleren Hausstandes einer polnischen Familie. In klaren Linien schildert sie den Konflikt zwischen Mutter und Tochter im Kampf um — Arbeit. In diesem Hörspiel fehlt es nicht an starken realistischen Akzenten, die eine fanatische Polemik hervorrufen. Es ist dies ein neuer Typ von Hörfolgen, die sich zu allgemeinen Diskussionen eignen.

Um den 500 000. polnischen Rundfunkteilnehmer.

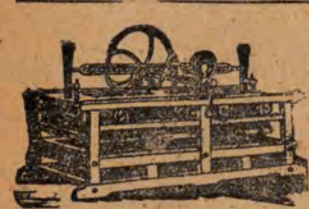
Vor etwa zwei Wochen wurden in ganz Polen rund 480 000 Rundfunkteilnehmer gezählt. Angesichts der nahe bevorstehenden Registrierung des 500 000. Teilnehmers hat der polnische Rundfunk für den „Halbmillionsten", sowie für die Teilnehmer 499 996 bis 499 999 und 500 001 bis 500 004 Preise gestiftet. Außerdem wird ein Wettbewerb veranstaltet, bei dem es um die Angabe des Tages geht, an dem der 500 000. Teilnehmer eingetragen wird. Für die Einsender, die den richtigen Tag erraten, sind 90 Preise ausgesetzt worden.

Glück ins Haus

bringt Dir ein Los aus der Kollektur

Th. KURZWEG

Główna 1, Ecke Piotrkowska



Wäschemangeln

für Hand- u. Motorantrieb starker u. vervollkommneter Konstruktion empfiehlt Wäschemangel-Fabrik

B. Kanczyński

Lodz, Podrzeczna 33

Telephon 108-55

Neuheit! **Neuheit!**

Bett-Sofa und Fauteuil-Betten

sowie **Klubsessel, Liegesofas, Ottomanen, Liegestühle Stühle,** hygienische **Matratzen** empfiehlt zu niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen Tapezier-Werkstatt

TADEUSZ PAWEŁCZYK, **Kilinskiego 218**

(Ecke Napiorkowskiego), Tel. 257-33



Spezialwerkstatt f. **Reparaturen** von Wringmaschinen, Primusapparaten Fleischmühlen usw. sowie aller Art Maschinen und Geräten der Küchenwirtschaft. — Billige u. fachmännische Ausführung

Gebr. Schindler, Wolczanska 62

FABRYKA RESORÓW SAMOCHODOWYCH

ALFRED HERMANS, ŁÓDŹ

UL. KILIŃSKIEGO 136/138



TELEFON 184-21 und 211-01

Garagen — Garagen

Autowerkstätten. Ersatzteile.

Heilanstalt

Petrikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn

Telephon 122-89

Spezialärzte und **zahnärztliches Kabinett**

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Zloty

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt

Zawadzkastraße 1 Tel. 122-73

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Sexuelle Auskünfte (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)

Vorbeugungsstation ständig tätig — Für Damen besonderes Wartezimmer **Konsultation 3 Zloty**

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Andrzeja 4 Tel. 228-92

Empfängt von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Petrikauer 90

Krankenempfang täglich von 8—2 u. von 5—8.30 Uhr

Telephon 129-45

Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. WOŁKOWYSKI

wohnt jetzt

Cegielniana 11 Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten

empfängt von 8—12 und 4—9 Uhr abends

an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

Dr. med.

A. Kleszczelski

Chirurg Urolog

Krankheiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege

Narutowicza 16 (Pilsudskiego 76)

Tel. 127-79

Sprechstunden von 4—6 nachm.



Im SÄNGERHAUS, 11 listopada 21

Heute, Sonntag, den 2 Februar, um 17.30 Uhr

zum 4. und letzten Male!

„Sissy"

Kartenpreise 1 bis 4 Zloty

Kartenvorverkauf in der Firma Gerszon Nestel, Petrikauer Str. 103

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100

Lodz, Andrzeja 2 „PROMIEŃ"

Darum komm, wähl Dir Dein Los, und Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

---

Smokings, Anzüge u. Kleider

für Hochzeiten und Bälle werden billig verleiht. 11-go Listopada 31, Front, 1. Stock, Wohnung 4.

Tanzschule

des bekannten Tanzlehrers

Zygmunt Henrykowski

Sienkiewicza 9 Tel. 168-43 (im neuen Lokal)

erlernt d. modernsten Tänze zu mäßigen Preisen. Einzel- u. Gruppenunterricht. Vereine erh. sp. Rabatt. Anmeld. von 10—2 und 4—10 abends

---

Kaufe

Haare u. Zöpfe

auch ausgekämmtes Haar

Pilsudskiego 50, rechte Offizine, 1. Eingang, Wohn. 18

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **3 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapezierer P. Weiß

Sienkiewicza 18

Front, im Laden

Sonniges

Zimmer

zu vermieten. Näheres Kilinskiego 148, beim Hauswirt, von 2 bis 4 Uhr

---

Achtung! Bücherfreund!

Die Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung

Band 1 Jahrgang 1935 bereits erschienen

13 Bände jährlich

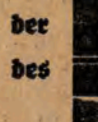
Preis pro Band Mk. 1[40]

Verlangen Sie Probeband auf einige Tage

Auslieferung: **„Volkspresse"** Petrikauer 109

Das

Sekretariat



der **Deutschen Abteilung**

des **Textilarbeiterverbandes**

Petrikauer 109

erteilt täglich v. 9—1 Uhr u. v. 4—7 Uhr abends

Auskünfte

in	in
Lohn-, Urlaubs- und Arbeitsschutzangelegenheiten	Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission

der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter

empfängt Donnerstags und Sonnabends von von 6—7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

---

Dr TREPMAN

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Sexualratschläge

Zawadzka 6 Tel. 234-12

Empfängt von 8—12, 2—4 und von 6—9 Uhr abends

Zahn-Klinik

existiert vom Jahre 1900

Zahnarzt H. Pruß

Piotrkowska 142 Tel. 178-06

Preise bedeutend ermäßigt

Dr. med.

H. KRAUSKOPF

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten

Zgierska 15 Tel. 113-47

Sprechst. von 8[30]—10 früh, 4—8 nachm.

Dr. Klinger

Spezialist für sexuelle Krankheiten, venerische, Haut- und Haarkrankheiten

Andrzeja 2 Tel. 132-28

Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für

Haut- u. venerische Krankheiten

Frauen und Kinder

Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm.

Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

Główna 51, Ecke Kilińskiego, Front, I. Etage

Telephon **174-98**

Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Möbel

Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinette, Ottomanen, Bett-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbellager

Z. KALINSKI

Nawrotstraße Nr. 37

Dr. med.

H. Bräutigam

(**Innere** und **Nervenkrankheiten**)

empfängt jetzt

Hotel Savoy

11—12.30 Uhr

Telephon 194-05

Die übersichtlichste Funkzeitschrift

sind die

7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur **50 Gr.** pro Woche

Zu beziehen durch

„Volkspresse", Petrikauer 109

Das Büchlein

Zierfische

sowie das Büchlein

Das Aquarium

zum Preise von 90 Groschen

erhältlich in der **„Volkspresse"**

Petrikauer 109, von 10—1 und 3—7

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 4 Uhr Die Trafik Ihrer Exzellenz, 8.30 Uhr Romans

Casino: Die lustige Geschiedene

Europa: Held wider Willen

Grand-Kino: Mit einem Kuß hat's begonnen

Metro u. Adria: Liebe nur mich

Miraż: Seine Hoheit der Chauffeur

Palace: Blume von Hawai

Przedwiośnie: Episode

Rakieta: Heute ist der schönste Tag in meinem Leben

Rialto: Unsterbliche Melodien

Sztuka: I. Sterne des Broadway, II. Das Duel mit dem Tode